

23. Dezember 2021

Achtung, Sperrfrist: Freitag, 24. Dezember 2021, 16.30 Uhr! Es gilt das gesprochene Wort.

Predigt zu Micha 5,1-4a

zu halten von
Vizepräsident Christoph Pistorius

Christvesper an Heiligabend, 24. Dezember 2021, um 16.30 Uhr
in der Maria-Magdalena-Kirche in Swisttal-Heimerzheim

*Gnade sei mir euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.
Amen.*

Liebe Gemeinde,

wir sind zum Gottesdienst zusammengekommen. Heiligabend. Der 24. Dezember 2021. Die vertrauten Weihnachtslieder werden gesungen; die Weihnachtsgeschichte gelesen. Wir wurden begrüßt mit „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“¹

A. Weihnachten 2021

Wie ergeht es uns in diesem Jahr? Dem zweiten zur Zeit der Corona-Pandemie? Dem Heiligabend nach der verheerenden Hochwasserkatastrophe?

Sie alle bringen Ihre Erlebnisse aus den vergangenen Monaten mit: Das Leben ist nicht mehr, wie es war. Viele von Ihnen haben ihr Zuhause verloren. Von jetzt auf gleich mussten Sie sich eine neue Bleibe suchen, sind bei Bekannten, Freunden, in der Familie oder auch bei Fremden untergekommen. Manche konnten in der Zwischenzeit in ihr Haus zurückkehren, aber es ist noch nicht wieder das richtige Zuhause; eher eine Baustelle. Ihre ganze Region ist betroffen, es gibt kaum jemanden in der Umgebung, der nichts mit dem Unglück zu tun hat. Ihr Leben hat sich gewaltig verändert. Das Vertraute fehlt. Menschen feiern in diesem Jahr nicht mit uns, die wir vermissen. Sie sind gestorben, schwer erkrankt, verletzt oder es gab auch andere schmerzhaft Trennungen.

¹ Lk 2,10b.11

Eine trostlose Gemeinde scheinen wir hier zu sein: in unserer Erschöpfung, Hoffnungslosigkeit, aufgebracht und kläglich, tapfer und doch verzagt. Als solche sind wir hier zusammen:

Können wir in diesem Gottesdienst

- Worte hören, die wir uns selber nicht sagen können?
- Trost finden, der die Verletzungen heilt?
- Hoffnung tanken, wo Verzweiflung herrscht?
- Mut bekommen, wo Angst uns lähmt?

Liebe Gemeinde,

zu keiner anderen Zeit im Jahr sehnen sich die Menschen so sehr nach einer friedlichen und heilen Welt wie zu Weihnachten. Diese Sehnsucht haben Menschen, seit es sie gibt. Schon 700 Jahre vor Christus wünschen sich die Menschen Frieden herbei. Sie ahnen, dass sie es alleine nicht schaffen können. Es braucht eine Initiative von außen. Menschen in Israel hoffen auf Gottes Unterstützung. Sie erwarten jemanden, der den Frieden bringen wird, damit alle Menschen sicher wohnen können.

(BasisBibel) Der Retter kommt aus Betlehem

- 1 Du aber, Betlehem Efrata, bist zu klein, um zu den Landstädten Judas zu zählen. Doch aus deiner Mitte soll einer kommen, der Herrscher sein wird in Israel. Seine Wurzeln reichen zurück bis in die Urzeit, seine Herkunft steht von Anfang an fest.
- 2 Darum wird die Not nur so lange anhalten, bis eine Frau das Kind zur Welt gebracht hat. Dann wird der Rest seiner Brüder heimkehren zu den Menschen in Israel.
- 3 Er wird auftreten und sein Volk weiden. Dazu gibt ihm der Herr die Kraft und die Macht. Sie liegt in dem Namen des Herrn, seines Gottes. Dann wird man wieder sicher im Land wohnen können. Denn seine Macht reicht bis zum Rand der Welt.
- 4 Er wird sich für den Frieden stark machen.

B. Der kleine Prophet kündigt Großes an

Liebe Schwestern und Brüder,

„Du bist noch zu klein“, diesen Satz kennt jedes Kind. „Das kannst du noch nicht. Wenn du erst mal groß bist, dann darfst oder kannst du dieses oder jenes.“ Aber auch für uns Erwachsenen gibt es solche kleinmachenden Sätze: „Das traue ich Ihnen nicht zu.“ „Was bilden Sie sich ein, dieses oder jenes zu verlangen?“ „Dazu haben Sie kein Recht.“ „Füllen Sie den Antrag noch einmal richtig aus!“ usw. usf.

„Du aber, Betlehem Efrata, bist zu klein, um zu den Landstädten Judas zu zählen.“² Zack. Abgekanzelt. Unbedeutend. Nichts wert. „Doch aus deiner Mitte soll einer kommen, der Herrscher sein wird in Israel. Er wird auftreten und sein Volk weiden. Dazu gibt ihm der Herr die Kraft und die Macht.“³

² Micha 5,1a

³ Micha 5,1b.3a

Seite 3

Micha, einer der sogenannten kleinen Propheten, kündigt umwälzende Veränderungen an. Die Geburt eines Kindes wird Licht und Frieden bringen. Er, der kleine Micha, greift damit Worte des großen Jesaja auf: *„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter. Und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friedefürst.“*⁴

Von dem Propheten Micha ist außer seiner Wirkungszeit in Jerusalem (ca. 740-705 v. Chr.) und seinem Geburtsort Moreshet-Gad nichts Biografisches bekannt. Interessant sein Name: Micha. Die Kurzform von Michael bedeutet: „Wer ist wie Gott“. Sein Name ist Programm. Seine ganze Person fragt: „Wer ist wie Gott“.

Der Prophet Micha prangert die bestehenden Verhältnisse mit ihrer scharfen Unterscheidung zwischen „denen da oben“ und „denen da unten“ an; er zeigt auf, wo soziale Missstände herrschen, er kündigt Gericht und Heil im Wechsel an; er geht mit der Oberschicht hart ins Gericht, weil diese die kleinen Bauern enteignen.

Micha, der kleine Prophet, stand immer im Schatten seines Zeitgenossen, des großen Jesaja, der wie er einen Lichtschein ankündigt, der in die Finsternis hineinfällt, in lähmende Trauer und Resignation. *„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finsternen Lande, scheint es hell.“*⁵ Ein Licht leuchtet in dunkler Zeit. Es scheint hell im finsternen Land. Der zukünftige Herrscher wird Gerechtigkeit bringen. Sein Friede wird niemals zu Ende sein. Er verändert die Welt. Aus dem kleinen Kind wird jemand werden, der später von sich sagen wird: *„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“*⁶

C. Mit Gott im Bunde

Liebe Gemeinde,

wie kann das sein? Ein Einzelner verändert die Welt? *„Dazu gibt ihm der Herr die Kraft und die Macht.“*⁷ Er, der selbst Schwäche und Ohnmacht kennt und den Mächtigen, bis zum Tod am Kreuz, ausgeliefert war, macht die Erfahrung, dass er auf seinem steinigen Lebensweg im Bund mit seinem Gott steht.

Da reihen wir uns ein: Mit unseren Erfahrungen als kraftlose, erschöpfte, resignierte Personen können wir wie die Menschen der Bibel zu Jesus kommen, dem Sohn Gottes. Jesus begegnet uns in unseren Mitmenschen. Er hat sich den Mühseligen und Beladenen zugewandt, niemanden von ihnen abgewiesen. Er zeigte ihnen ihre Wege ins Leben. Er hatte Bedeutung und Stärke, die *„in dem Namen des Herrn, seines Gottes (liegen). Dann wird man wieder sicher im Land wohnen können. Denn seine Macht reicht bis zum Rand der Welt.“*⁸

*„Darum wird die Not nur so lange anhalten, bis eine Frau das Kind zur Welt gebracht hat.“*⁹ Von den Schmerzen einer Geburt spricht der Prophet, die aufhören, wenn das Kind geboren ist. Der Schmerz wird zu Ende gehen, Tränen werden getrocknet, wenn der Retter der Welt da ist. *„Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe.“*

Damit antwortet Gott auf unsere Welt. So soll es werden: *Den Elenden wird die gute Botschaft gebracht, die zerbrochenen Herzen werden verbunden, den Gefangenen wird die Freiheit*

⁴ Jesaja 9,5

⁵ Jesaja 9,1

⁶ Johannes 8,12

⁷ Micha 5,3a

⁸ Micha 5,3b

⁹ Micha 5,2a

*verkündet, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen, und alle Trauernden werden getröstet.*¹⁰

Unser Leben läuft auf das Gute hinaus: „Fürchtet euch nicht.“ Gottes Kommen in die Welt bringt unser Weltbild durcheinander. Wir wollen groß sein; Gott wird klein.

Der Text klingt aus mit der großen Sehnsucht aller Zeiten und aller Menschen: ER wird der Friede sein.

D. Bethlehem

Der Prophet Micha weissagt, dass aus Bethlehem der Friedensbringer kommen wird.

Ausgerechnet aus der kleinen Stadt Bethlehem soll der Heiland hervorgehen? „*Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda.*“

Auch 700 Jahre vor Christus war Bethlehem kein friedlicher Platz, sondern ein Ort der Sehnsucht nach Frieden. Jüdinnen und Juden riefen zu Gott nach einem König – einer göttlichen Person, die Frieden schafft: Um die Zeitenwende – das Jahr 0 – war Bethlehem auch kein friedliches Gebiet. Das Land war besetzt. Kulturen und Religionen rangen um die Vorherrschaft. Doch die Sehnsucht nach Frieden – und auch die Hilflosigkeit der Menschen – sind geblieben. Immer wieder die gleichen Fragen: Wie kann es nur gehen? Woher kann Frieden kommen? Wer kann die Herzen aufweichen? Wer kann Toleranz ermöglichen?

Auch 2021 bleibt Bethlehem ein Ort der Sehnsucht nach Frieden.

Bethlehem steht für viele andere Orte dieser Welt in ihrer Friedenssehnsucht: Afghanistan; Jemen; Republik Kongo; Ukraine; Belarus; ... Bethlehem ist wie der Brennpunkt für die Probleme, die Menschen miteinander haben können. Gleichzeitig ist Bethlehem als Geburtsort Jesu das Herzstück für Friedenssehnsucht. Bethlehem birgt das Wissen, dass Menschen Frieden nicht über Macht erreichen können. Gott unterbricht das Treiben der Mächtigen. Recht und Gerechtigkeit werden wirken.

E. Hoffnungsschimmer

Im Jahr 2021 sind wir vom Frieden weit entfernt. Jemand möge doch kommen und den Frieden bringen! Dieser Wunsch, diese Hoffnung oder Sehnsucht sind schon so alt – davon schreiben Micha und Jesaja, davon singen die Engel auf dem Felde, danach rufen die Traurigen und die Gefangenen und Unglücklichen dieser Welt.

Die Weihnachtsbotschaft möchte vorsichtig die Angst nehmen. Zu Weihnachten erinnern die vertrauten Texte und Lieder Jahr für Jahr daran, dass wir an andere bessere Zeiten anknüpfen können: Wir sind schon durch so manches Tal gekommen. So birgt die Heilige Nacht eine Hoffnung, dass das Leben wieder lebenswert sein kann. Das sind Worte, die Trost finden lassen und Verletzungen heilen.

Der menschengewordene Gott ermutigt, wo Verzweiflung herrscht.

¹⁰ Jesaja 61,1

Seite 5
Liebe Gemeinde,

es ist Weihnachten, in das Sie die belastenden Ereignisse der letzten Monate mitbringen. Daneben sind Sie auch dankbar für vielfältige Hilfe, die Sie erfahren haben: tatkräftige Unterstützung, finanziellen Beistand, emotionale Begleitung, unermüdliche Gebete.

Es kann wieder heller werden in der Dunkelheit dieser Welt. Die kürzesten Tage dieses Jahres mit ihren 7 Stunden 57 Minuten¹¹ liegen hinter uns, ab Weihnachten verlängern sich die hellen Stunden an jedem Tag Minute um Minute. Die Sonne geht morgens wieder früher auf und abends wieder später unter: noch kaum merklich, aber Tag für Tag werden sich wieder Hoffnung und Licht Platz schaffen.

Liebe Weihnachtsgemeinde in Swisttal,

mit Ihrem Leitvers für Ihre evangelische Gemeinde Swisttal *„Seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens“*¹² wünsche ich Ihnen in dieser beschwerlichen Zeit,

- dass Friede werde
- dass die Hoffnung lebendig bleibt, stärker als aller Schmerz und alle Verzagtheit, die Hoffnung darauf, dass Gott uns eine Zukunft schenkt
- dass er Ihnen Möglichkeiten aufzeigt für eine neue Normalität in Ihrem Leben, das vielleicht so ganz anders ist, als Sie es sich erträumt und erhofft haben.

Heute wollen wir es hören und glauben: Denn es *„tönt laut von Ferne und Nah: Jesus, der Retter ist da.“*¹³ Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren. Amen.

ooooOoooo

¹¹ 19.-24. Dezember <https://calendar.center/de/sonnenaufgang-und-sonnenuntergang/bonn/>

¹² Epheser 4, 3

¹³ Hier wird das Lied EG 46 nach der Predigt aufgenommen „Stille Nacht, heilige Nacht...“